

# Für und Wider zur Kinderleichtathletik

SC Frankfurt sammelte erste Erfahrungen mit neuem Wettkampfsystem / „Frankfurter Küken“ gewannen Pokalaufakt

Vehlefanzen (keb) Mit dem Wettkampfsystem Kinderleichtathletik wirbt der Deutsche Leichtathletikverband seit gut einem Jahr um Zuspruch für neue Ideen. Er will mit abgewandelten Wettbewerben den Sechs- bis Elfjährigen die Vielseitigkeit der Leichtathletik nahe bringen und legt den Fokus auf den Team- und Spaßcharakter der teils ungewöhnlich anmutenden Angebote. Eine Mannschaft des SC Frankfurt (Oder) sammelte erste Erfahrungen.

Um es vorwegzunehmen: Die sieben Mädchen und Jungen der U 10 gewannen gleich bei ihrer Premiere in Vehlefanzen (Oberhavel) den Auftakt zu diesem Pokalwettbewerb. Doch der Erfolg konnte die Skepsis bei Erwachsenen und Kindern nicht vollends beseitigen.



Vor den sechs Teams der SG Vehlefanzen, des TSV Falkensee und des SC Frankfurt standen die Einzelwettbewerbe Tennising-Weitwurf, Weitsprung-Staffel, 2x40-m-Sprint und Hindernis-Pendelstaffel. Gemessen wird bis auf den Sprint nicht in Meter und Sekunden. Stattdessen werden Punkte vergeben, wenn die Kinder z. B. bei der Weitsprung-Staffel in festgelegte Zonen springen und innerhalb von drei Minuten am häufigsten wechseln. Das Team „Frankfurter Küken“ gewann jeden Teilbereich und damit am Ende mit der Idealplatzziffer Vier. Da zahlte sich wohl auch das zielgerichtete Training aus, obwohl die Kinder mit den ungewohnten Abläufen anfangs einige Probleme hatten.

„Die Kinder hatten wirklich großen Spaß an den Wettbewerben. Alle haben mitgemacht, keiner merkte, ob er vielleicht der Schlechteste in der Mannschaft ist“, hat Übungsleiter René Bertel beobachtet. Der Gruppenzusammenhalt sei dadurch sehr groß „und das ist wirklich gut“.





Seine größte Kritik teilt er sich mit mitreisenden Eltern wie Marco Benjamin und Clara Bechly als Übungsleiterin: Die Teams blieben außer bei der Hindernis-Pendelstaffel unter sich und hatten erst bei der Siegerehrung Kontakt zueinander. „Sie traten nur gegen ihre eigenen Vereinskameraden an, ein Wettstreit mit anderen Sportlern fand nicht statt. Das haben die Kinder vermisst“, so René Bertel.

Bei den traditionellen Wettbewerben sei dies besser geregelt, finden er und Marco Benjamin. Deshalb können sich die Väter jeweils zweier Sport treibender Geschwister die Kinderleichtathletik zwar gut für die Jüngeren vorstellen, die an Bewegung und Sport herangeführt werden sollen. Aber spätestens für die Zehn- und Elfjährigen sei die neue



Wettbewerbsform nicht geeignet „Die meisten wollen doch konkrete Ergebnisse und auch die eigene Leistung erkennen“, betont René Bertel.

Wie sich die Kinderleichtathletik weiterentwickelt, wird sich zeigen. Sie stellt zumindest die notwendigen Grundlagen und Vielseitigkeit dieser Sportart sicher. Die meisten Wettbewerbe fanden bisher in den alten Bundesländern statt. Dort ist der Zuspruch so groß, dass der DLV erwägt, das traditionelle Wettkampfsystem für Kinder generell auslaufen zu lassen.

In Brandenburg bleiben vor allem erfahrene Trainer skeptisch. Frankfurter Vertreter wie Horst Fröhlich und Hartmut Schulze sind





sich einig: Ein guter Trainer baut seit jeher spielerische Elemente zur Bereicherung des Trainings und zum Spaß haben ein. Er gestaltet seine Methodik vom Einfachen zum Komplizierten. Und wie im Fußball oder im Schwimmen würden auch viele Leichtathleten schon mit neun oder zehn Jahren leistungsorientiert ihrer Sportart nachgehen wollen. Nicht zuletzt beginne bereits in der U 12 die Orientierung auf die Sportschule. Zeigen wird sich, ob der DLV mit der Kinderleichtathletik wie erhofft verhindern kann, dass Kinder schon mit 12, 13 Jahren dieser Sportart wieder den Rücken kehren, um Neues auszuprobieren. Doch mit dieser Tendenz kämpfen auch andere Sportarten.

In Brandenburg steckt die Kinderleichtathletik jedenfalls noch wahrlich in den Kinderschuhen, für zwei der vier geplanten Wettbewerbe hat sich bisher kein Veranstalter gefunden. Kleine Vereine können erst gar keine Teams stellen, weil sie nicht die Mindestanzahl von sechs Kindern zusammenbekommen. Auch die Frankfurter werden erst in den kommenden Wochen entscheiden, ob sie weitermachen und vielleicht sogar selbst einen Wettbewerb ausrichten.

**Das Team der „Frankfurter Küken“:**  
**Jennifer Benjamin, Aaron Bertel, Aurelia Bickenbach, Frank Christoph,**  
**Jean-Paul Gawlitza, Wenzel König, Lilly Thiessen**

